

Bären, Berge und ein „Backofen“

Baden-Badener Tobias Bailer finisht RAAM

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Seiler

Baden-Baden. Es sind Bilder, die sich bei Tobias Bailer eingepägt haben. In Utah, im Mormonenstaat mit seiner gewaltigen Naturkulisse, überquerten ganz unvermittelt Wildpferde vor dem Ultraradler die Straße. „Das war ein unvergessliches Erlebnis“, so der 46-jährige Baden-Badener. Inzwischen ist er wohlbehalten zurück in der Heimat. Die Herausforderung Race Across America (RAAM) mit 4 800 Kilometern und etwa 50 000 Höhenmetern ist gemeistert. Das Quartett mit Bailer, seinem Landsmann Benjamin Müller sowie den Schweizern

Patrick Eichenberger und Mario Müller rollte nach acht Tagen und 16 Minuten in Annapolis (Maryland) über die Ziellinie. „Mission accomplished“, sagt Bailer zufrieden.

Das RAAM: In Oceanside (Kalifornien) ging es am 15. Juni los, und schon ziemlich bald nach dem Start erlebten Bailer und Co, wie gewaltig Amerika sein kann. Nachdem Mario Müller, der zusammen mit Bailer Team I bildete, den Prolog gefahren war, übernahm der Baden-Badener die zweite Hälfte der Berg- etappe hinauf auf 1 800 Meter und die Abfahrt über den sogenannten Glass Elevator (Gläserner Aufzug).

„Atemberaubend“ und als „landschaftlichen Traum“ beschreibt Bailer diesen ersten Höhepunkt. Buchstäblich „atemberaubend“ habe sich dann auch die Temperaturkurve entwickelt. Waren die Radler am Berg bei zehn Grad Celsius nahezu am Frösteln, herrschten nach der rasanten Abfahrt in die Mojave-Wüste 46 Grad. „Es war, wie wenn man beim Backofen die Tür aufmacht. Die

Bremsgriffe am Rad wurden glühend heiß“, so Bailer. Ein besonderes Erlebnis von vielen, die das „team4RAAM“ in den USA machen durfte.

In der Mojave-Wüste gab es gleich einen Schockmoment. Ein Paccar, also eines der Fahrzeuge, das die Radfahrer auf der Strecke begleitet, hatte sich im Sand am Fahrbahnrand festgefahren. Die Bergung gestaltete sich, dank Hilfe aus einem anderen RAAM-Team problemlos, doch ein Reifen gab in der Folge den Geist auf. Und irgendwie schien ein böser Fluch auf dem Wagen zu lasten. Kaum war der Reifen gewechselt, erlitt das Auto einen Blechschaden und damit war seine Reise zu Ende. Für

Teamchefin Stefanie Bailer bedeutete das ordentlich Zusatzaufwand. Sie musste ein Ersatz-Paccar organisieren – dafür wurde ein Wagen aus dem Tross genommen – und das Ganze mit der Rennleitung abklären. „Währenddessen mussten die Radler natürlich weiter fahren.“ Es sollte sich sehr bald herausstellen, für die Begleiter gestaltete sich das RAAM, zumindest psychologisch gesehen, ungleich härter als für die Männer im Sattel.

Sie mussten navigieren, koordinieren, ihre Jungs auf dem Drahtesel im Auge behalten, Stopps für Essenskauf oder Tanken organisieren, zwischendurch laborierte Patrick Eichenberger, der mit Benjamin Müller Team II bildete, noch an einer Magenverstimmung. Maximal vier Stunden Schlaf am Tag hatten die Unterstützer, berichtet Stefanie Bailer, die als Teamchefin Schaltstelle zur Rennleitung war und alle wichtigen Nachrichten per SMS auf das Mobiltelefon bekam. „Da hatten wir zum Beispiel eine Tornado-Warnung oder die Mel-



AUF DER STRECKE: Extremsportler Tobias Bailer beim Race Across America. Zusammen mit drei Teamkollegen fuhr der Baden-Badener in acht Tagen und 16 Minuten einmal quer durch die USA.
Fotos: team4RAAM

kurrenzkampf. Begegnen sich Fahrerinnen und Fahrer auf der Strecke, gebe es durchaus ein kurzes Pläuschchen oder ein Schulterklopfen. Und irgendwie freut sich und leidet auch jeder mit den anderen mit. Eines der Teams bildeten vier Frauen aus Großbritannien. Sie heißen „Serpentine Golden Girls“ und haben alle die 70 Jahre überschritten. Leider hätten sie abgebrochen, da eine von ihnen kurz vor dem Ziel durch einen Reifenplatzer stürzte und nicht mehr weiter konnte, schildert Stefanie Bailer. Dann immer wieder die großen Momente: Der Weg über die Rocky Mountains zum Beispiel mit seinen Pässen in über 3 000 Metern Höhe. „In Europa hat man das nicht. Da kommt man maximal auf gut 2 700 Meter, wenn man das Stiflser Joch fährt“, so Tobias Bailer. Eingebrennt hat sich

Viele Begegnungen mit freundlichen Amerikanern

beim ihm eine Szene am 3 029 Meter hohen Cucharas Pass. Vor dem 46-Jährigen rannte ein Reh über die Fahrbahn und sprang mit einem eleganten Satz über einen Drahtzaun – wie gemalt. Wenig begeistert war Tobias Bailer dann über eine Bärenwarnung. „Schade“, so seine Ehefrau, „wir hätten den Bären gern gesehen“. Die Menschen, denen Fahrer und Begleittross begegneten, waren immer sehr freundlich. Vier der 55 Zeitstationen waren bemannt. Dort herrschte Partystimmung. Einmal hielten Feuerwehrmänner die Stellung, ein anderes Mal die Mannschaft eines Radladens. „Da gab es Gegrilltes und einen Pool, die Leute wollten, dass wir auf ihren T-Shirts unterschreiben“, so Tobias Bailer. In einem kleinen Ort wollte ein Teil der Crew mal kurz ausruhen. „Wir haben uns einfach auf einem Privatgrundstück hingelegt. Da kam der Besitzer, brachte uns Wasser und meinte, er habe noch einen besseren Platz zum Rasten“,

so Stefanie Bailer. Trotzdem: Von einem Radsport-Massenspektakel wie der Tour de France ist das RAAM aber weit entfernt. Nach den vielen eindrucklichen Erlebnissen gestaltete sich das Erreichen des Ziels unspektakulär. „Das war einfach eine Linie quer über die Straße“, so Tobias Bailer. „Innerlich war ich leer“, ergänzt seine Ehefrau. Sie hatten es geschafft und die gesetzte Neun-Tage-Marke deutlich unterschritten.

Und nun? Tobias Bailer ist weit davon entfernt, die Füße hochzulegen. Die 1 000 Kilometer lange „Tortour“ in der Schweiz fährt er vom 15. bis 18. August. Als Soloradler. Für 2021 steht dann erneut das RAAM auf der Agenda. Ebenfalls „solo“.

Und nun? Tobias Bailer ist weit davon entfernt, die Füße hochzulegen. Die 1 000 Kilometer lange „Tortour“ in der Schweiz fährt er vom 15. bis 18. August. Als Soloradler. Für 2021 steht dann erneut das RAAM auf der Agenda. Ebenfalls „solo“.

Und nun? Tobias Bailer ist weit davon entfernt, die Füße hochzulegen. Die 1 000 Kilometer lange „Tortour“ in der Schweiz fährt er vom 15. bis 18. August. Als Soloradler. Für 2021 steht dann erneut das RAAM auf der Agenda. Ebenfalls „solo“.



GLÜCKLICH IM ZIEL: Ohne Begleittross geht nichts und deshalb ist die „Crew“ untrennbar mit dem Erfolg der vier Radfahrer verwoben.



GESCHAFFT: Tobias Bailer freut sich über die Finisher-Plakette beim RAAM 2019.

Heiße Rennen bei Sommerhitze

RSV Falkenfels Bühlertal Gastgeber für Baden-Württemberg-Cup der BMXler

Bühlertal (red). Grandioses Sommerwetter sorgte für beste Voraussetzungen bei den Läufen des Baden-Württemberg- und Beginnerscups. 150 BMX-Fahrer nutzten die Gelegenheit, auf der kleinen, aber doch durchaus technisch herausfordernden Strecke des RSV Falkenfels Bühlertal wichtige Punkte für die Jahresgesamtwertung zu sammeln. Bei den sieben- und achtjährigen Beginners trumpten drei Bühlertäler auf. Johnny Wurz fuhr bärenstark zum Tagessieg. Lennox Müller wurde Zweiter. Phil Leppert wurde Fünfter. Lukas Rabe startete bei den neun- und

zehnjährigen Beginners, kam problemlos ins Finale und wurde dort Fünfter. Bei den elf- und zwölfjährigen Einsteigern verpasste Linus Bross knapp den Finaleinzug. Christoph Stahl wurde Fünfter. Moritz Kanneberger (Beginners 13 und 14 Jahre) fuhr ins Finale und holte Bronze. Kenneth Schenkel wurde verdienter Dritter. In

der Cruiserklasse 15+ mischten Carmen Schenkel, Isabel Fährmann und Inga Rabe mit. Schenkel zog souverän ins Finale ein und wurde Fünfte. Gerhard Weck, der den Beginn der BMX-Ära vor 35 Jahren in Bühlertal ins Leben gerufen hatte, war in gewohnter Manier in der Lizenz-Cruiserklasse 50+ am Start. Für Gänschhaut pur sorgte er, als er ge-

meinsam mit seinem jahrelangen Wettstreiter Walter Winter – beide in den hohen Sechzigern – seine offizielle Abschlussrunde unter tosendem Applaus aller Zuschauer drehte und sich damit vom aktiven Teil dieses Sports verabschiedete. Bei den Lizenzmädeln der Klasse elf und zwölf Jahre fuhren Mia Fährmann und Klara Bahrmann ins Fi-

nale. Dort kam es zum Showdown und einem dramatischen Zieleinlauf. Die Bühlertälerrinnen lagen einen Wimpernschlag auseinander, wurden deshalb gemeinsam als Drittplatzierte geehrt. Elisa Fährmann gab in der Lizenzklasse 13 und 14 Jahre ebenfalls eine hervorragende Figur ab. Sie wurde Zweite.

Xenia Schenkel und Laura Peter mussten sich im Rennen auch gegen männliche Fahrer behaupten. Schenkel verstand auf ihrer Heimstrecke keinen Spaß und siegte überlegen, Peter freute sich in diesem Duell über Silber.

SV Rohrhof holt Brombach-Cup

Lauf (red). Der SV Rohrhof gewann den Brombach-Cup. Die Kicker aus einem Stadtteil von Brühl setzten sich im Neun-Meter-Schießen gegen den SV Sinzheim durch. Das kleine Finale gewann der VfB Unzshurst.

Es war die nunmehr sechste Auflage des U35-Kleinfeld-Fußball-Turniers auf der Anlage des SV Lauf. Das Teilnehmerfeld umfasste 15 Mannschaften mit insgesamt 135 Spielern aus der Klasse der Alten Herren. Auf den Plätzen lieferten sich die Turnierteilnehmer ungeachtet der recht hochsommerlichen Temperaturen von teilweise 35 Grad Celsius überaus faire Matches und boten den Zuschauern zum Teil anspruchsvolle Fußballkost. Laufs Bürgermeister Oliver Rastetter überreichte die Siegesprämie der Gemeinde.

Tagessieg der Bühler Mädels

Dritter Wettkampftag in Turn-Bezirksliga / TVB springt auf Rang drei

Bühl (red). Die Turnerinnen des TV Bühl erkämpften sich vor heimischem Publikum am dritten Wettkampftag mit 1,2 Punkten Vorsprung Platz eins und rutschten damit auf Rang drei der Tabelle in der Bezirksliga hinter dem TV Mauer und dem TV Muggensturm II.

In der neuen Sporthalle in Bühl standen sich die Teams aus Muggensturm, Epfenbach, Mauer, Heidelberg und natürlich aus der Zwetschenstadt gegenüber. Trotz der hohen Temperaturen ging das Team aus Bühl, bestehend aus Evamaria Ellwanger, Celine Engstler, Janina Klumpp, Anastasia Lind, Katharina Schneider, Catharina Wendenburg und Victoria Wendenburg, hochmotiviert in den Wettkampf. Erstes Gerät

war der Sprung. Katharina Schneider zeigte den Tsukahara gehockt und erzielte damit die Tageshöchstwertung (13,70 Punkte). Mit 39,55 Zählern in der Gesamtabrechnung ging das Gerät klar an den TVB.

Auch in der Folge gaben sich die Mädels von Trainerin Angela Krebs keine Blöße. Am Stufenbarren mussten sie mit 25 Zehnteln zwar ganz knapp den Heidelbergerinnen den Vortritt lassen, aber Victoria Wendenburg schaffte mit 12,35 Punkten wieder eine Tageshöchstwertung. Am Schwebelbalken lief es dann nicht so rund, die Bühlerinnen zeigten Nerven, was einige unfreiwillige Abgänge zur Folge hatte. Celine Engstler zeigte erstmals eine Schraube im Abgang vom

Balken und sicherte wertvolle 12,20 Punkte für den TVB. Das Finale sollte der Boden sein. Erneut gab es eine geschlossene Mannschaftsleistung. Sehr sauber geturnte und ausdrucksstarke (Choreografie Sabrina Ams) sowie mit Schwierigkeiten gespickte Übungen verhalfen zu durchweg hohen Wertungen. Vor allem die Übungen mit Schraubensalto und Saltokombinationen von Janina Klumpp (13,30 Punkte) und Celine Engstler (13,55 Punkte) begeisterten Publikum und Kampfrichter. Das Team aus Bühl konnte letztendlich 39,12 Punkte am Boden erzielen. Bei der Siegerehrung dann pure Freude: Bühl lag mit 148,80 Punkten vor Muggensturm II (147,60) und Heidelberg (147,20).

Parkregelung für Freiburg-Spiel

Rheinau-Linx (red). Das Freundschaftsspiel des Oberligisten SV Linx gegen die Bundesligaprofis des SC Freiburg steigt bekanntlich an diesem Samstag (17 Uhr) im Hans-Weber-Stadion. Die Sportstätte wird um 15 Uhr geöffnet. Fans aus der näheren Umgebung sollten ohne Auto anreisen.

Gäste, die über Holzhausen kommen, parken am Nordeingang. Dort gibt es eine Kasse. Wer über die Linxer Ortsmitte anreist, stellt das Auto auf der Grünfläche „Alte Säge“ in der Holzhauser Straße ab. Am Haupteingang dürfen nur Menschen mit Handicap und Zweiradfahrer parken. Die Hauptkasse ist geöffnet. Inhaber der Vorverkaufskarten haben separaten Einlass an der Überdachung der Hans-Weber-Halle. An allen Kassen gibt es noch Tagestickets.